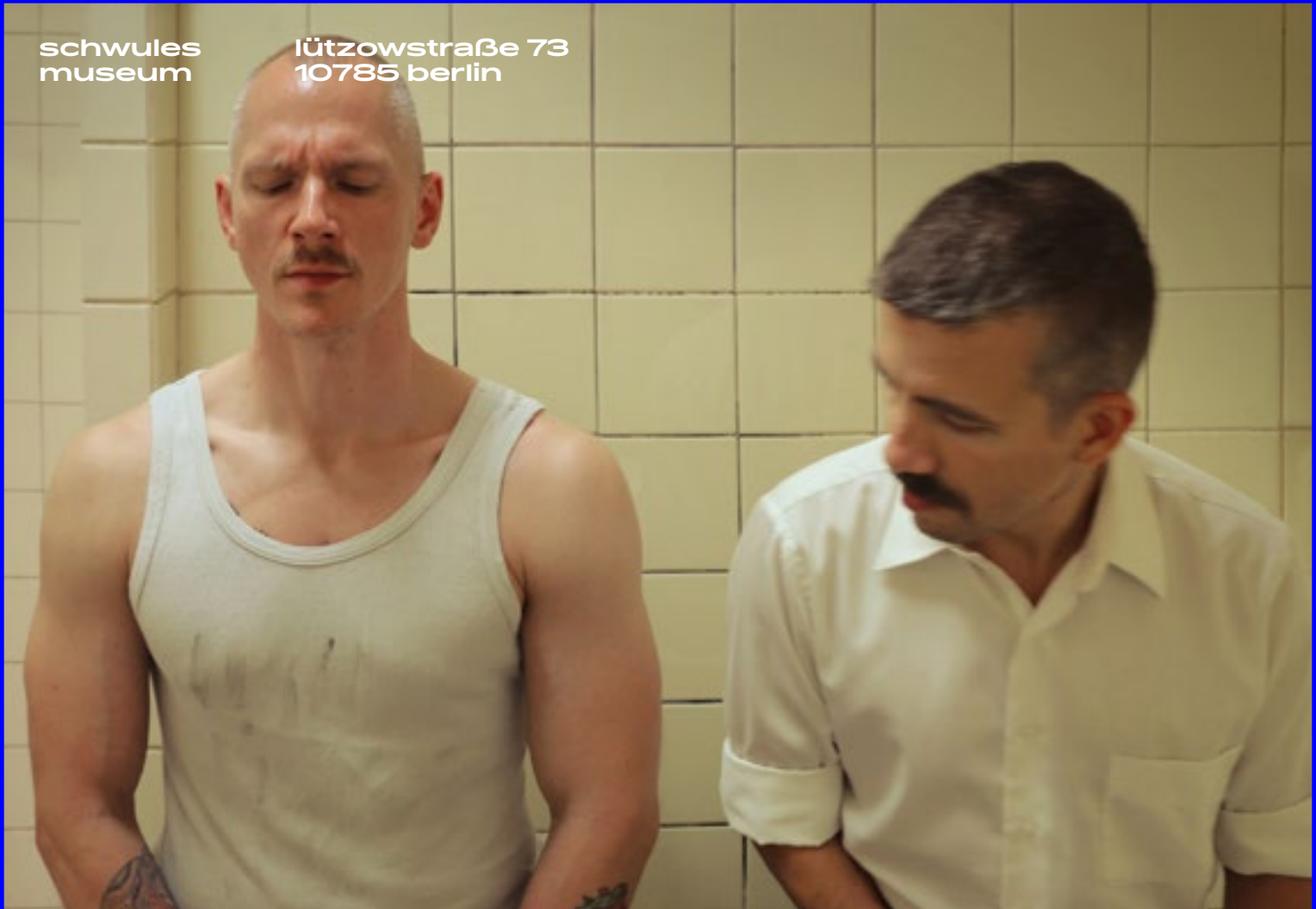


schwules
museum

Lützowstraße 73
10785 berlin



Marc Martin FENSTER ZUM KLO Public Toilets, Private Affairs

17 november 2017
– 5 february 2018

16th nov. 2017 Vernissage SMU
19th nov. 2017 World toilet day Conference SMU
13th jan. 2018 KLAPPE-BAR Mehringdamm Happening
NewYear 'back to the klappen'

SIEGESSÄULE



eISENHerZ

Wall



schwulesmuseum.de

„Es waren immer die randständigen Vorstellungswelten, die mich angezogen haben: jene, die eher im Schatten der Geschichtsschreibung liegen. Eine pessimistische Sicht scheint mir die Erinnerung an die Geschichte(n) der Klappen zu bestimmen. Mir liegt weder daran, die Wirklichkeit aufzuhübschen, noch beabsichtige ich, allein ein positives Bild durchzudrücken und jede andere Interpretation auszuschließen. Doch sowohl die von mir gesammelten Zeugnisse als auch meine eigene Erfahrung haben mich dazu angestiftet, ein anderes, wohlwollenderes Licht auf dieses Thema fallen zu lassen.

Immerhin habe ich mir meine frühen Gefühlswallungen und jugendlichen Lüste nicht komplett ausgedacht. Diese verdanke ich sehr wohl jenem öffentlichen Pissoir auf dem großen Platz einer kleinen Provinzstadt. Und ich stehe dazu. Ich stehe dazu sogar in einem Ausmaß, dass ich ihnen die Bedeutung von Erweckungserlebnissen zuerkennen möchte. Jene Durchgangsorte haben meiner Sexualität eine Richtung gewiesen, meinen Trieben Nahrung gegeben und meine Neugierde befriedigt. Sie erlaubten mir die unwahrscheinlichsten und unerwartetsten Begegnungen. Außerdem haben sie meine Entwicklung als Fotograf angeregt. Klar waren die Klappen nicht das Paradies, aber eben auch nicht das nackte Elend.

**„Mir behagt es überhaupt nicht,
wie ihr Urinale in die Konversation
einstreut [...] Erspart mir euer
unflätiges Gerede.“
(Marcel Pagnol, Topaze, 1928)**

Orte sind Erinnerung. Mehr noch. Orte überdauern die Erinnerung. Deshalb habe ich mich auf die Suche nach den verlorenen Klappen begeben... Meine dreifache Hommage an die „Pissbuden“ und ihre Zweckentfremdungen habe ich aus vielfältigen Teilen zusammengesetzt: aus Dokumenten, die bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen, aus Gemälden und Zeichnungen, aus Fotografien von Amateuren oder großen Künstlern, aus literarischen Zitaten und Filmausschnitten sowie aus Zeugenaussagen, die erst vor Kurzem entstanden sind oder aus den Polizeiarchiven stammen.

Ein Buch, eine Ausstellung und ein Film von europäischer Reichweite, die zwischen Paris und Berlin inmitten von echten Überresten früherer Toilettenanlagen und meinen eigenen zeitgenössischen Fotos entstanden sind...

Marc Martin



Die öffentliche Bedürfnisanstalt hatte noch nie einen guten Leumund.

Seit ungefähr zehn Jahren arbeitet der französische Fotograf Marc Martin zur Geschichte der Pissoirs und dem, was sie erlebt haben.

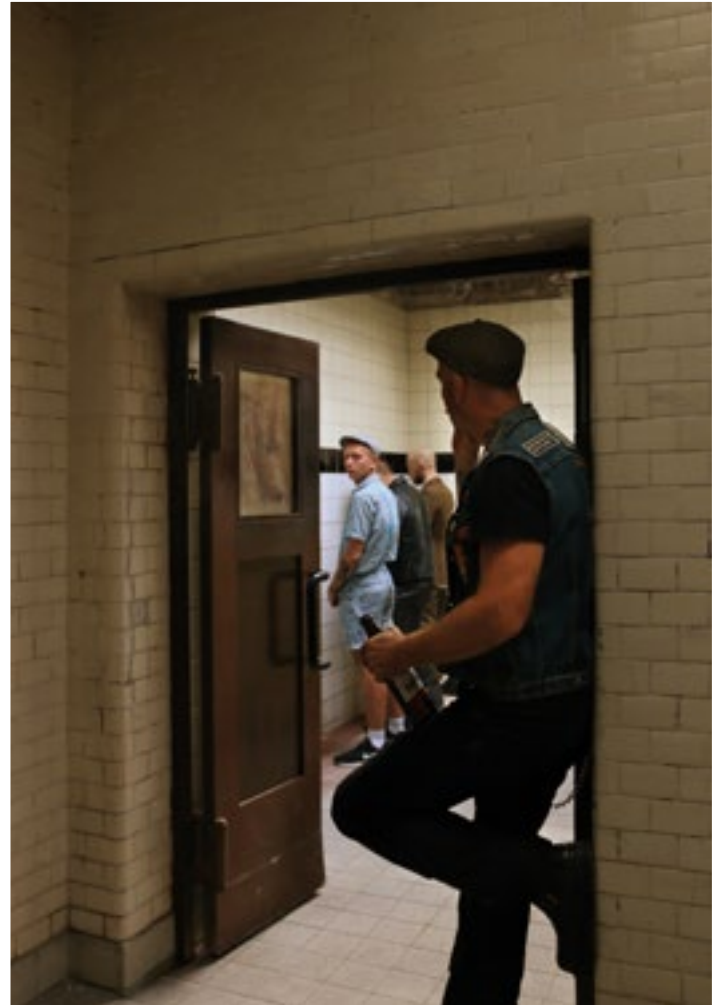
Bevor sie Ende des zwanzigsten Jahrhunderts aus dem Stadtbild verbannt wurde, gehörte diese Örtlichkeit lange Zeit zum städtischen Alltagslebens. 1834 erfand der Pariser Präfekt Rambuteau das Pissoir und benannte es nach dem römischen Kaiser Vespasian, der einst eine Steuer auf Urin erlassen hatte: „la vespasienne“. Zu Beginn des letzten Jahrhunderts zählte man auf dem Pariser Pflaster bald mehr als 4000 solcher Pissoirs. Auch in Berlin konnte man zur selben Zeit die Blüte der „Klappen“ erleben, die wegen ihres Grundrisses auch „Café Achteck“ hießen. Auch außerhalb der Grenzen Frankreichs hat sich also das Pissoir tagein, tagaus und sommers wie winters mehreren Generationen bereitwillig angedient. Diese inzwischen verschwundenen, schäbigen Toiletten haben zu manch – dichterischem – Erguss beigetragen. Heute sind sie für immer Geschichte.

**„In den Klappen vor morgens um eins bitte keinem einen blasen“
(Pierre Louÿs, Manuel de civilité, 1926)**

Ein privater Raum im öffentlichen Raum

In diesen kostbaren Büdchen konnten sich unbeargwöhnt flüchtige oder intensive Beziehungen und Freundschaften entspinnen. Gewiss haben die dabei gefundenen Abwege ihre Spuren eher in den Protokollen der Sittenpolizei als in der Literatur hinterlassen. Die homosexuelle Community schämt sich ihrer wohl eher, als dass sie stolz auf sie wäre. Und dennoch bedeuteten diese Gebäude für zahlreiche Schwule, Transvestiten, Stricher und Sittenstrolche gerade auch die Freiheit zum Abenteuer. Diese Durchgangsorte erlaubten untypische Gemeinschaften, in denen die sozialen Klassen durcheinandergerieten und sich unterschiedliche Kulturen vermischten. So konnten sich in diesen „Pissbuden“ alle möglichen Männer mit verfehmten Wünschen näherkommen, sofern sie ihre Angst überwinden. Marcel Proust und Jean Genet waren nicht die Einzigen, die sich davon begeistern ließen. Die Klappen haben Millionen Unbekannten gute Dienste geleistet.

Marc Martins Arbeiten beschäftigen sich mit urbanen Phantomen im Zusammenspiel mit männlichen Vorstellungswelten. Seine Fotos entlocken den Schattenseiten ihren heimlichen Glanz. Auch seine Hinwendung zu den Klappen ist nicht ganz harmlos. In seiner Betrachtungsweise überlagern sich die Epochen. Er bevorzugt die dreckige menschliche Realität gegenüber steril anmutenden gesellschaftlichen Erwartungen. Daher begnügt er sich nicht mit den Klischees über die letzten Überbleibsel einer verlorenen Vergangenheit, sondern er haucht ihnen mit aktuellen Inszenierungen, mit Zeugenberichten, mit Anekdoten und Archivadokumenten, die er über die Jahre



aufgelesen hat, neues Leben ein. Seine aktuellen Fotos wird er zusammen mit denen anderer in Verbindung mit Zitaten verschiedener Autoren ausstellen. Den Düften der Klappen hat er bis in die Dichtung von Verlaine und Rimbaud nachgespürt. Seine Arbeit im Grenzbereich von Poesie und Pornografie legt so gerade gegenüber den jüngeren Generationen Zeugnis von einer Welt der sexuellen Begegnungen ab, die heute nahezu verschwunden ist.

Hommage an den Klappensex in Doppelausstellung im Schwulen Museum und an einem Originalschauplatz

Die Ausstellung „Fenster zum Klo“ findet vom 17.11.2017 bis zum 08.02.18 in den Räumen des Schwulen Museums statt (Vernissage: 16.11., 19h). Während dieser Zeit finden diverse Events statt, u.a. am Eröffnungswochenende ein generationsübergreifendes Panel zum Cruising (Welttoilettag, 19.11., 16h). (Weitere Events s. Programm.)

Ein besonderes Schmankerl leitet das neue Jahr ein: Am 13.01.18 eröffnet Marc Martin eine zusätzliche, intimere Ausstellung sozusagen am ursprünglichen Ort des Geschehens, und zwar in einer ehemaligen öffentlichen Souterraintoilette

am Mehringdamm in Berlin-Kreuzberg, die über zwanzig Jahre für die Öffentlichkeit geschlossen war und nun in eine Bar-Galerie umgewandelt wurde: "Die Klappe". Der Fotograf freut sich, sein eigenes Projekt an diesen geschichtsträchtigen Wänden, die so viel erlebt haben, ausstellen zu dürfen. Eine originelle Ergänzung zu "Fenster zum Klo" im Schwulen Museum.

Mitteilsame Klowände

Auf trüber Keramik oder vergilbter Ölfarbe haben sich hinter verschlossenen Türen Millionen von Graffiti angesammelt. Frei von den üblichen Regeln, ließen sie die Möglichkeit einer oder mehrerer Parallelwelten aufscheinen... Sie erzählen uns in einer rohen, zotigen Sprache von den uneingestanden Wünschen einer ganzen Gesellschaft. Die Kreideinschriften an den Wänden der Klappen waren die Vorfahren der Kleinanzeigen. Als Anziehungspunkte für unaussprechliche Freiheiten oder als Postämter für geheime Nachrichten oder als Rückzugsorte für verbotene Neigungen speicherten sie jeweils die Fantasien, die ihnen im Zentrum einer jeden Stadt und eines jeden Dorfes anvertraut wurden. Inmitten von Beleidigungen und rassistischen Äußerungen drücken sich trotz alledem auch Begierde und Liebe aus. Letztere sind es, die der Arbeit von Marc Martin die Richtung weisen.

Obwohl diese Sichtbarkeit nur im „Untergrund“ möglich war und oft als unwürdig und erniedrigend galt, zeigte sie doch immerhin, dass es so etwas wie Homosexualität überhaupt gab. Angesichts der allgemeinen Missachtung und unter dem strafenden Auge des Gesetzes drückte sich diese bis in die Achtzigerjahre mehr recht als schlecht eben dort aus, wo sie ein Schlupfloch fand. Diese angeblich schmutzigen Orte ermöglichten all jenen Männern, die keinen mit nachhause nehmen und nicht offen zu ihrer Neigung stehen konnten, den schnellen, anonymen Sex. Obwohl uns die Toilettüren von einer scheinbar fernen Zeit erzählen, in der es manchmal schwierig war, sich als Homosexueller anders als auf diesen düsteren Gemäuern auszudrücken, so sollten wir nicht vergessen, dass einige Männer in einigen Ländern ihre Homosexualität auch heute noch ausschließlich im Versteck ausleben.

„In der Rue de Bourgogne habe ich den Herrn Baron von Charlus in das Pistoir dort gehen sehen. Und als ich eine gute Stunde später aus Neuilly zurückkam, habe ich seine gelben Hosen in demselben Pistoir gesehen, an derselben Stelle, in der Mitte, wo er sich immer hinstellt, damit man ihn nicht sieht..“

Marcel Proust,
Die Gefangene, in: Auf der Suche nach der verlorenen Zeit
(frz. 1908-1922 / dt. 1953-1961)



Das Buch



Fenster zum Klo. Hommage an den Klappensex

Im Handel: 15. November 2017
300 Seiten - 24x30 cm, AGUA éditions.
ISBN : 978 2 955 307 847

Mit Interviews von Corny Littmann (der Hamburger Schwulenaktivist hat 1980 publikumswirksam die Einwegspiegel auf "Klappen" seiner Heimatstadt zerstört und damit die systematische Überwachung von Schwulen aufgedeckt), Clemens Sindar von der Deutschen AIDS-Hilfe, vom kanadischen Regisseur Bruce LaBruce, vom Journalisten Jan Noll, ...

Enthält Photos und Texte von Marc Martin, sowie alle Erlebnisberichte und Interviews, die er zwischen 2015 und 2017 in Paris und Berlin aufgenommen hat, Skizzen, Dokumente aus dem Archiv der Pariser "Sitte", Autorenzitate, Reproduktionen von Zeichnungen, Photos der Epoche, etc. ...

Auszug aus dem Buch (in PDF-Format):
presse@schwulesmuseum.de



Begleitprogramm

Fenster zum Klo Die Klappen, verlorenes Paradies?

Cruising – real und digital. Eine Begegnung zwischen den Generationen

Sonntag, 19. November, 16 Uhr

Panel zum Welttoiletteentag

(Moderation: **Heinz-Jürgen Voss**),
mit **Peter Rausch**, **Karsten Schubert**
und **Jan Noll**

Veranstaltung auf Deutsch

Tearoom Trade: Literary Designs for an Architecture of Pleasures

Sonntag, 8. Dezember, 16h

Ralph J. Poole, Literaturwissenschaftler

Vortrag auf Englisch

Weibliche Perspektiven auf Promiskuität und die Zweck- entfremdung öffentlicher Orte

Sonntag, 10. Dezember, 16 Uhr.

Agnès Giard, Schriftstellerin, Journalistin, Ethnologin
und **Manuela Kay**, lesbische Aktivistin und Verlegerin
sowie Filmregisseurin („Airport“)

Veranstaltung auf Französisch und Deutsch

Klappen: Verlorene Paradiese schwuler Sexualität oder Treff- punkte von „Klemmschwestern“?

Donnerstag, 4. Januar, 19 Uhr

Michael Bochow, Soziologe, Experte für männliche
homosexuelle Lebensweisen sowie für Homosexualität
und Migration in Deutschland

Vortrag auf Deutsch

Going to the Bathroom with Marc Siegel. Eine Präsentation über Klappe, Kino und Begierde

Sonntag, 21. Januar, 16 Uhr

Marc Siegel, Filmwissenschaftler

Vortrag auf Englisch.

„Auf der Suche nach einer öffentli- chen Toilette mit besonders üblem Ruf...“ Von Klappen und heutigem queeren Widerstand

Donnerstag, 25. Januar, 19h

Heinz-Jürgen Voss, Biolog*in und Sexualwissenschaftler*in

Vortrag auf Deutsch

Soirée Marc Martin

Sonntag, 4. Februar, 16 Uhr

(Filmvorführungen rund um einen im Entstehen
begriffenen Dokumentarfilm)

Marc Martin, Fotograf, Videokünstler und Kurator
von „Fenster zum Klo“

Veranstaltung auf Französisch und Englisch.

Pressefotos

Für eine Veröffentlichung im Zeitraum der Ausstellung sind die Fotos urheberrechtsfrei.

Obligatorische Angabe: Marc Martin, „Fenster zum Klo“, Schwules Museum, 2017.



Anmache nach alten Stil vor einem Eingang in eine unterirdische Toilettenanlage in Berlin-Friedenau



Prävention vor sexuell übertragbaren Krankheiten inmitten von sexuellen Graffiti auf einer Toilette (West-Berlin 1987)



Begegnung in einem ehemaligen Pariser Pissoir unter Denkmalschutz von 1905



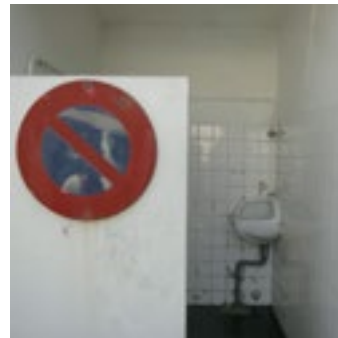
Tantalusqualen, 1910: Die Anfänge des Feminismus



Illustration zur Vermischung der Klassen auf den Klappen



Pissoir mit drei Plätzen vor dem „Olympia“, Paris (1959)



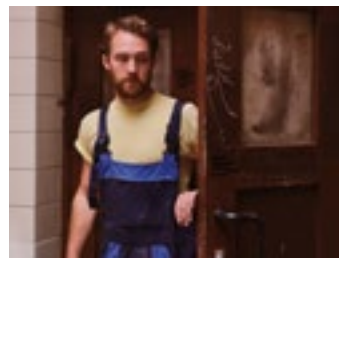
Parkverbot



Schauplatz mit „Glory Hole“ zwischen zwei Kabinen



Hommage an das Pissoir von Marcel Duchamp (1917-2017)



Mittagspause eines Arbeiters



Bülow-Klappe, Berlin-Schöneberg, 1987



Diskreter Blick aus dem Augenwinkel... um zu vergleichen